

Die Welt ist veränderbar!

100 Jahre Novemberrevolution in Braunschweig – ein Anlass für den DGB Braunschweig, sich mit den Ereignissen, die 1918 in Deutschland zu gravierenden Veränderungen der politischen Verhältnisse geführt haben, auseinanderzusetzen.

Der DGB erinnert daran, dass es vor 100 Jahren vor allem Arbeiter und Arbeiterinnen waren, die als Subjekt der Geschichte hervortraten. Sie legten das Fundament für die erste Demokratie in Deutschland. Wie kam es zu dieser Revolution? Was ist daraus geworden? Was hat sie mit unserem heutigen Demokratieverständnis zu tun?

Der DGB Braunschweig hat dazu geforscht und verschiedene Programmelemente entwickelt:

- Eine mobile Ausstellung „Baustelle Demokratie. 100 Jahre Novemberrevolution Braunschweig“, die insbesondere den Braunschweiger Schulen und Betrieben angeboten wird.
- Einen Stadtpaziergang „Auf den Spuren...“, beginnend am ehemaligen Braunschweiger Bahnhof auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz, vorbei an der Hauptpost und dem Polizeipräsidium in der Münzstraße zum damaligen Treffpunkt für Streiks und Demonstrationen: dem Hagenmarkt. Endpunkt, wie vor 100 Jahren, werden die beiden „Schlöser“, das herzogliche und das „Rote Schloss“ sein. Die beiden Orte des Machtwechsels vom Adel zur Demokratie.
- Eine dialogorientierte Vortragsreihe, in der die Braunschweiger Ereignisse dargestellt werden, in der die Modelle des Räte- und des Parlamentarismusystems verdeutlicht werden, sowie das Erbe der Novemberrevolution für die BAUSTELLE DEMOKRATIE benannt wird.
- Eine web-Seite für aktuelle Informationen zum Projekt und vertiefende geschichtliche Hintergründe:
www.novemberrevolutionbraunschweig.de

Das Projekt Baustelle Demokratie. 100 Jahre Novemberrevolution Braunschweig“

wird von den Gewerkschaften in Braunschweig GEW, IGM, NGG, ver.di, der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Braunschweig, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen und der Stadt Braunschweig innerhalb des Projektes „Vom Herzogtum zum Freistaat – Braunschweigs Weg in die Demokratie (1916–1923)“ gefördert.

Die nächsten Gespräche und Seminare folgen:

05./06. Oktober 2018
Ort: Brunsviga

**Novemberrevolution: Räte-System – Parlamentarismus.
Ein nicht zu lösender Widerspruch?**
Prof. Dr. Michael Buckmiller und Bernd Röttger

14./15. Dezember 2018
Ort: Saal im Gewerkschaftshaus

Novemberrevolution – Was bleibt? – Was wird?
Prof. Dr. Frank Deppe und Marvin Hopp



Information, Buchung der Ausstellung und der Stadtpaziergänge:
DGB Region Südostniedersachsen
Wilhelmstr. 5, 38100 Braunschweig
braunschweig@dgb.de
Telefon 0531. 480 96 0



Rosa Luxemburg
Stiftung Niedersachsen e.V.



1916
1923
Vom Herzogtum zum Freistaat
BRAUNSCHWEIGS WEG
IN DIE DEMOKRATIE



BAUSTELLE
DEMOKRATIE
100 JAHRE
NOVEMBER
REVOLUTION
BRAUNSCHWEIG

Gespräch Seminar

Fr 07. Sept

Sa 08. Sept
2018

Nr.1

MIT HISTORIKER_INNEN



Baustelle Demokratie.

100 Jahre Novemberrevolution Braunschweig

07. September 2018

18:00 Uhr

Saal im Gewerkschaftshaus

Die Novemberrevolution in Braunschweig

Dr. Hans-Ulrich Ludewig und
Dr. Gerhard Wysocki im Gespräch

08. September 2018

10:00 – 16:00 Uhr

Seminarraum im Gewerkschaftshaus

Seminar: Die Novemberrevolution in Braunschweig mit Dr. Gerhard Wysocki

Der Eintritt für beide Tage ist frei. Für das Seminar
am Samstag bitten wir um eine Anmeldung per mail:
braunschweig@dgb.de

8. November 1918

Die Novemberrevolution in Braunschweig

Am 8. November 1918 unterschreibt Herzog Ernst August die Abdankungsurkunde. Zugleich fordert er die durch ihn ins Amt ernannten Minister auf, ihm zu folgen. Alle Macht legt er in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates. Einen Tag früher als in anderen Orten im Deutschen Reich.

Die Novemberrevolution in Braunschweig hat insgesamt etwas Besonderes. Schon Jahre zuvor organisierten sich Arbeiterinnen und Arbeiter, um gegen das undemokratische Dreiklassenwahlrecht zu protestieren. Die herzogliche Macht reagierte mit säbelschwingenden Polizisten, hoch zu Ross.

Bedingt durch die Kriegswirtschaft mussten viele Frauen an Stelle der Männer in der Industrie und anderswo arbeiten gehen, die Männer waren an der Front. Jugendliche ab ca. 14 Jahre begannen eine Ausbildung, das bedeutete allerdings, sie waren in der Produktion integriert. Als 1916, kurz vor dem 1. Mai, die Heeresleitung einen Sparzwang durchsetzen wollte, kam es zum Kräftevergleich. Die Auszubildenden waren nicht bereit, die Hälfte ihres kargen Lohnes als Spende für den Krieg herzugeben und streikten. Sie waren erfolgreich. Der Sparzwangerlass wurde zurückgenommen. Eine bedeutende Erfahrung für die jungen Menschen – sie konnten sich gemeinsam gegen die Staatsmacht, den Herzog, gegen das Militär durchsetzen.

Zugleich wurde viel gelesen und diskutiert, in der neuen USPD und im Spartakusbund, Marx und Engels, vielleicht auch Bebel. Jedenfalls das Erfurter Programm

der SPD von 1891 wurde ausführlich bearbeitet. Es war die Grundlage für die Forderungen der Revolution in Braunschweig und anderswo.

Armut, Hunger, die miserable Versorgungslage der Bevölkerung führten ebenso dazu, den Widerstand gegen den Krieg zu verbreitern. Das gesamte öffentliche Leben war auf Krieg ausgerichtet. Hinzu veränderte sich das Stadtbild, immer mehr Invaliden waren zu sehen, immer mehr Familien trauerten um Angehörige. Der Krieg war sinnlos. Der Adel, und mit ihm das Militär, hatte abgewirtschaftet.

Die Revolution organisierte sich in den Betrieben. Die GenossInnen der USPD, des Spartakusbundes und Teile der MSPD (die in Braunschweig in der Minderheit war) gingen aus der Frühschicht heraus auf die Straße, besetzen die wichtigen Orte in der Stadt: Bahnhof, Telegrafenamts, Polizei und schließlich das Schloss. Der Herzog ging. Die Revolution hatte gesiegt, ohne dass ein Schuss gefallen war. Ruhe und Ordnung stand auf der Tagesordnung, kein chaotisches Durcheinander.

Erste Maßnahmen, Gesetze, Verordnungen legten den Grundstein zum Umbau der Gesellschaft. Die Baustelle Demokratie begann ihre Erfolgsgeschichte, auch wenn der Kapitalismus nicht abgesetzt, der Sozialismus nicht realisiert wurde.